

## Entwurf nach altem Vorbild

VON UNSEREM REDAKTEUR GÜNTER KOWA

Halle/MZ. Im politischen Ringen um den Zuschlag des wirtschaftlich und städtebaulich erstrangigen Grundstücks an der Nordost-Ecke des Marktplatzes hat einer der beiden Wettbewerber jüngst eine neue Karte gezogen. Die Immobilien-Entwicklungsgesellschaft Frankonia überraschte die Mitglieder des städtischen Planungsausschusses mit einem Entwurf, der sich deutlich entfernt von dem prämierten Beitrag aus dem städtebaulichen Wettbewerb von 1999. Der Projekt-Koordinator der Frankonia, Wolfgang Conrad, hat gegenüber der Mitteldeutschen Zeitung diese Pläne noch einmal präzisiert.

Demnach soll die Kubatur des blickbeherrschenden zentralen Baukörpers an der Ecke Marktplatz/Rathausstraße in Umriss und Gestaltung an die Ratswaage ("Alte Waage") erinnern. Das in der Moritzburg bewahrte Originalportal soll in die Fassade eingefügt werden, jedoch sei keine Kopie des ursprünglichen Gebäudes angestrebt.

Tatsächlich zeigt die Architektenzeichnung ein Bauwerk mit Treppengiebeln und steilem Satteldach, in das eine verglaste Loggia mit offener Veranda eingezogen ist; der Kubus fügt sich in die modernen Rasterfassaden der angrenzenden Neubauten.

Die Ratswaage bildete bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und nachfolgendem Abriss ein Ensemble mit dem Alten Rathaus und war wie dieses ein Werk des Stadtbaumeisters Nickel Hofmann aus den Jahren 1558-1575. Es besaß außer dem erhaltenen Portal auch reich verzierte Renaissance-Erker. Das steile Dach trug Gauben in drei Reihen und zu den Seiten getreppte Giebel.

"Ein steinernes Haus mit modernen Elementen"

Johannes Kister Architekt

Über die von der Frankonia angebotene Architektur am Marktplatz herrscht nun einige Verwirrung. Der im März 1999 mit dem ersten Preis ausgezeichnete untergliederte Kubus des Kölner Architekturbüros Kister, Scheithauer, Gross wurde auf Wunsch von Planungsdezernent Friedrich Busmann von Architekt Johannes Kister überarbeitet. Eingreifende Veränderungen galten vor allem der Fassade sowie der Dachlandschaft.

Wie Busmann bestätigte, stieß dieses Ergebnis auf Unbehagen in der Stadtverwaltung. "Das hätte die Öffentlichkeit nicht mehr mitgemacht." Er selbst habe eine bauliche Anlehnung an das historische Vorbild angeregt. Vor dem Planungsausschuss verwies er auf Beispiele "kritischer Rekonstruktion" in Berlin sowie auf die Gestaltung des neuen Rathauses in Halberstadt: Diesem wurde eine vereinfachte Attrappe der gotischen Fassade vorgeblendet.

Kister ist Busmanns Bitte gefolgt und hat nun den an der alten Waage orientierten Neuentwurf vorgelegt. Im Planungsausschuss hat er ihn als "steinernes Haus mit modernen Elementen" bezeichnet. Busmann hat gegenüber der MZ dieser historisierenden Version den Vorzug gegeben, zugleich aber die Bürger aufgefordert, ihre Meinung zu äußern. Bei der Frankonia hält man sich bedeckt. Man sei die eine wie die andere Version zu bauen bereit, sagte Conrad. In der Funktion dient der geplante Neubau vor allem dem Einzelhandel.

Frankonia bietet den Kaufhof-Konzern als Mieter auf. Das Warenhaus will sich am Marktplatz erweitern und die Elektronik-Kette Saturn in den Neubau ausgliedern. Inwieweit diese Funktionen mit der Gestalt eines Bauwerkes ineinander gehen, das einst für Versammlungen und als Universitäts-Auditorium errichtet worden war, ist eine andere Frage. In der Ausschreibung des Architekten-Wettbewerbs hieß es: "Die Stadt soll den Mut haben zu einem selbstbewussten, unserer Zeit entsprechenden städtebaulich-architektonischen Beitrag."

Die konkurrierende Investoren-Mieter-Kombination WestLB-Karstadt hat eine klassische Warenhaus-Fassade angeboten. Das Projekt bleibt weiter im Rennen, wird aber wegen des geplanten Flächenbedarfs in Konflikt mit dem Denkmalschutz geraten: Vorgesehen ist eine Entkernung des Gründerzeitbaus, in dem das Stadtarchiv untergebracht ist.

Mitteldeutsche Zeitung, 12.02.2000 (Halle/Saalkreis)

[Unterstreichungen: U. Schröder]